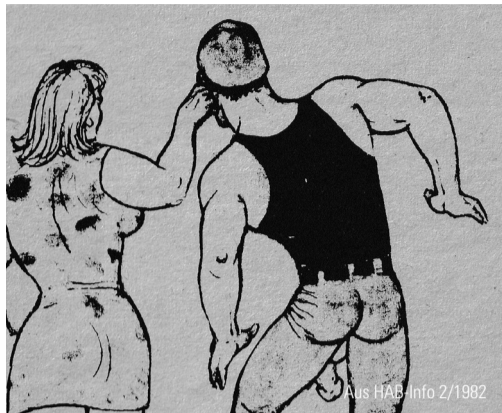




START



50 Jahre!

Vor 50 Jahren haben in der Schweiz Frauen endlich das Wahl- und Stimmrecht erhalten. Fast gleichzeitig wurden in der Schweiz «Homosexuelle Arbeitsgruppen» gegründet – etwa in Bern am 6. Dezember 1972 die HAB. Für eine Festschrift für unser Jubiläum im nächsten Jahr durchstöbere ich im Moment die Infos der letzten Jahre. Dabei stelle ich fest, dass Schwule eindeutig den Verein dominierten, sich aber immer wieder mit «den Frauen» auseinandersetzten. So lese ich etwa im HAB-Info vom Herbst 1975: «Was männlich und weiblich ist, wird nicht von geschlechtsneutralen Normen festgelegt, sondern von männlichen. Dem Herrschaftsanspruch der Männer entspricht die Idealisierung der Frauen in ihrer – von Männern festgelegten – Rolle.»

«Die Frau, die nach mühsamer Dressur unberechenbar, unbewusst und passiv ist, wie männliches Sehen es befiehlt, ist nichts Unabhängiges und Ursprüngliches, sondern eine hochdifferenzierte Ausgeburt männerdominierter Kultur.»

Während einer Vollversammlung diskutierten am 5. September 1984 die Anwesenden die Frage, wie die HAB als Vertretung der Schwulen bei Wahlen Stellung nehmen soll. Ich lese im entsprechenden Bericht: «Alle Bereiche unseres Lebens sind vom totalitären Zwang zur Heterosexualität (Zwangsheterosexualität) geprägt, alle Formen sexuellen Verhaltens, die nicht in dieses Schema passten, wurden im Verlaufe der Geschichte gewaltsam unterdrückt. Diese Unterdrückung traf Schwule, Lesben, Frauen, Jugendliche, Transsexuelle, alte Leute, kurz alle, die nicht Fortpflanzungssex betrieben.» Uns Schwule könne «niemand» wirklich vertreten, obschon es «Heteros gebe (vor allem Frauen)», die sich für die Interessen von Schwulen einsetzen würden.

Für die Stadtratswahlen am 2. Dezember 1984 empfahl die HAB die Wahl der drei schwulen Kandidaten Beat Meyenberg, Rolf Hotz und Rolf Trechsel. Und als generelle Empfehlung: «Grundsätzlich wird empfohlen, Frauen zu wählen!» ...

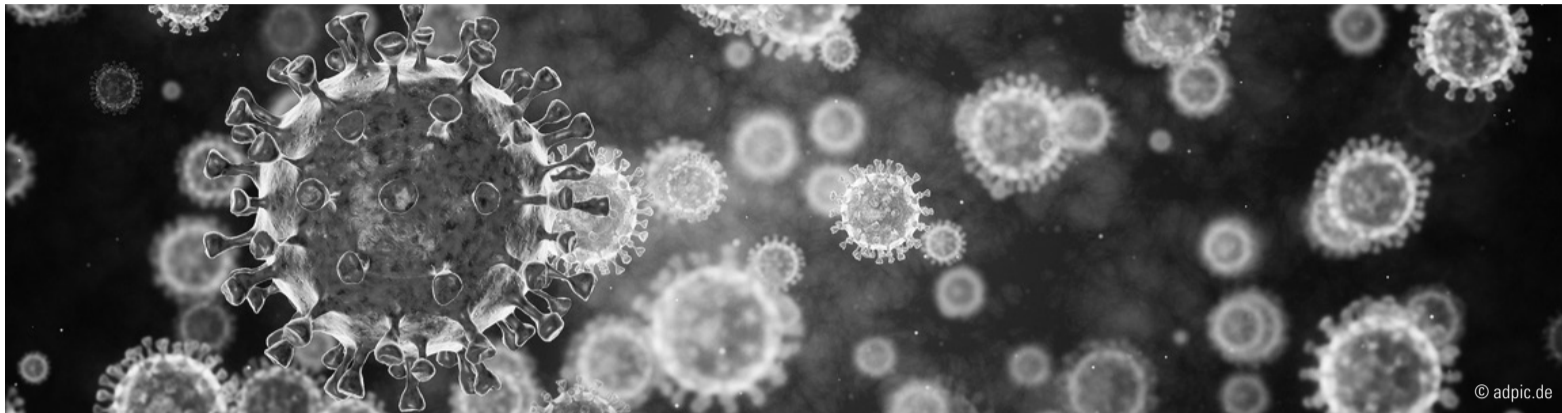
Klammerbemerkung: Knapp 40 Jahre später liegt der Frauenanteil im Berner Stadtrat bei 69 Prozent und mindestens sechs der 25 verbliebenen gewählten Männer sind nicht heterosexuell.

Dass es vor allem gerade Frauen waren, die uns immer unterstützten und unterstützen, beweist auch Ruth Metzler, die heute als «Mutter des Partnerschaftsgesetzes» gilt. Ihre Worte im November 2001, als der Bundesrat den Vorentwurf zum Partnerschaftsgesetz in die Vernehmlassung schickte: «Und Liebe ist, wenn zwei Frauen oder zwei Männer beschliessen, zusammenzuziehen und sich in guten und schlechten Zeiten beizustehen. Es geht also heute um die Liebe.»

Und auch für die Erweiterung der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern um LGBTIQ zeichnet eine Frau verantwortlich. Die damalige Stadträtin Leena Schmitter reichte 2015 eine entsprechende Motion im Stadtrat ein.

Daniel Frey
Vizepräsident hab queer bern

CORONA



Unsere momentane und neue Normalität

Vor zehn Monaten haben wir die habinfo mit «Die neue Normalität» überschrieben. Und tatsächlich sieht sich unser Verein mit einer neuen Normalität konfrontiert.

Persönliche Kontakte sind wegen den Massnahmen gegen das Coronavirus immer wieder nur noch via Computer, Smartphone und Kamera möglich. Dank diesen Hilfsmitteln ist etwa der Vorstand noch immer aktiv und produktiv und trifft sich monatlich.

Toll auf die neue Normalität mit dem Virus eingestellt hat sich unsere Gruppe «schwul60plusminus». Sie hat ihren regelmässigen Nachmittagstreff kurzerhand ins Internet verlegt und lädt wöchentlich am Freitagnachmittag zum Online-Apéro ein. Und auch die WhatsApp-Gruppe «HQB plaudern» wird rege genutzt.

Wie gehen aber die anderen Gruppen innerhalb unseres Vereins mit der «neuen Normalität» um?

Treffpunkte

Zuständig für die geselligeren Anlässe ist innerhalb des Vorstandes Kurt Hofmann, der für dieses Jahr wiederum unzählige Aktivitäten organisiert hat. Für ihn ist dabei klar, dass diese «möglichst real» stattfinden sollten. Und Kurt gibt sich zuversichtlich: «Sollte das nicht möglich sein, werden wir im Sommer weitersehen!».

Beim Erscheinen dieser habinfo gilt: Noch bis voraussichtlich Ende Februar bleiben die Restaurants geschlossen. Somit können weder der «...eifach Midwuch» noch der «3gang» stattfinden. Ob wir uns bereits im März wieder in der Villa Bernau treffen können, ist bei Redaktionsschluss dieser habinfo offen. Somit finden auch der **Jassabend** und der **Lesbenstammtisch** nicht statt.

Monatlich – während dem «3gang» – findet der von Henry Hohmann geleitete **«Trans-Inter-Stammtisch»** statt. Nachdem beim ersten Lockdown der Online-Stammtisch zwar ganz gut lief (als «Henrys Bar»), hat sich Henry aktuell entschieden, keine Online-Alternative anzubieten. «Den meisten am Stammtisch ist nicht der Informationsaustausch wichtig, sondern unter Gleichgesinnten zu sein und zu essen und zu plaudern», antwortet Henry auf meine Anfrage. «Und das funktioniert online nicht so gut bzw. interessiert einfach weniger, jedenfalls weniger als letztes Jahr.» Zudem würden viele den jetzigen Shutdown (ist ja gar kein richtiger Lockdown) als weniger streng empfinden als im Frühjahr und sich auch so mal mit der einen oder anderen Person treffen.

Und während der Schliessung der Beizen kann auch «der fröhliche Mittwoch» im Restaurant Bahnhof Weissenbühl und die «Feierabendrunde» bei Marcel im «Blue Cat» nicht stattfinden.

Bibliothek

Die Bibliothek ist – parallel zum Gastronomieangebot in der Villa Bernau – zurzeit geschlossen. Für

die Leser*innen ist die Situation also dieselbe wie im Frühling 2020 während des ersten Lockdowns: Ausleihen ist nicht möglich. Medien können aber (auf eigene Gefahr) per Post an die Bibliothek zurückgeschickt werden. Rund um die Uhr verfügbar ist der Onlinekatalog. Auch Anfragen per Mail werden beantwortet. Sobald es die Lage zulässt, wird sich die Bibliotheksgruppe wieder treffen und die im Dezember 2020 angeschafften Medien für die Ausleihe bereitstellen. «Damit es ein erfreulicher Lesesommer wird», wie Markus Oehli im Namen der Bibliotheksgruppe hofft.

>habqueerbern.ch/bibliothek

Gesprächsgruppen

Die **Gesprächsgruppe für trans Menschen** wird von Petra Brombacher geleitet. Da sich die Gruppe momentan nicht «face to face» treffen kann, findet der Austausch online via Skype statt.

Erst seit dem Oktober des letzten Jahres gibt es die **Gesprächsgruppe für inter* Menschen**, die von Urs Vanessa Sager geleitet wird. Coronabedingt hatte die Gruppe einen harzigen Start – die Treffen fielen dem Virus zum Opfer. «Ich habe mir lange überlegt online Gespräche zu machen, habe dann aber entschieden, den Anfang des März abzuwarten, um neu zu evaluieren», schreibt Urs Vanessa als Antwort auf meine Anfrage. Im Moment sind für Urs Vanessa – je nach Entwicklung der Pandemie – beide Möglichkeiten offen.

Die Gesprächsgruppe für inter* Menschen ist bewusst für alle offen, die sich für das Thema Intergeschlechtlichkeit interessieren, da das Thema noch weitgehend unbekannt ist.

Die **Bi-Gruppe** trafe sich monatlich in einem Restaurant in Bern. Nach Auskunft von Philipp, dem Leiter der Gruppe, ist die Situation zurzeit schwierig, zumal die Gruppe kein festes Programm habe, sondern nur einen festen Tag (der 13. des Monats). Die Leute der Bi-Gruppe machen keine virtuellen Treffs, sondern Spaziergänge in der Natur.

Die **Gesprächsgruppe «Schwule Väter»** wird neu von Tobias Althaus geleitet. Bis jetzt hat sich die Gruppe noch in der Villa Bernau getroffen – mit Maske, Abstand und höchstens fünf Personen. Seit Februar tauscht sich die Gruppe nun ebenfalls via Videochat aus. Spannend: Die «schwulen Väter» haben für ihre monatlichen Treffs Themenabende definiert. So stellt beispielsweise im März jeder der Teilnehmenden ein Buch vor und für Juni ist ein gemeinsamer Ausflug geplant. Ueli Zimmermann – der bisherige und langjährige Leiter der Gruppe «Schwule Väter» – erklärt, dass die Gruppe einen «harten Kern» von Teilnehmenden habe, es regelmässig «Abgänger» gebe, aber auch «Neue». Diese Wechsel seien aber normal, da die Aufgabe der Gruppe vor allem in der ersten Phase des Coming-out Unterstützung und Hilfe biete.

>habqueerbern.ch/austausch

Beratung

Die Beratungsgruppe von hab queer bern steht dir im Rahmen der LGBT+Helpline telefonisch und per Mail zu Gesprächen zur Verfügung. Die Berater*innen sind bei Fragen rund ums Schwul-, Lesbisch-, Bi-, Trans-sein da und haben selbst Erfahrung im queeren Umfeld:

- per Telefon von Montag bis Donnerstag zwischen 19 und 21 Uhr unter der Nummer 0800 133 133 (aus der ganzen Schweiz kostenlos).

- per Mail: Du möchtest dich lieber schriftlich an unsere Berater*innen wenden? Schildere dein Anliegen und stelle deine Fragen per Mail: hello@lgbt-helpline.ch.

Die LGBT+Beratung kann keine Psychotherapie oder Beratung von Angesicht zu Angesicht ersetzen. Es handelt sich vielmehr um eine Möglichkeit, dir in einem ersten Schritt etwas Klarheit über ein weiteres mögliches Vorgehen zu verschaffen.

Eine professionelle psychologische/psychosoziale Beratung für trans und non-binäre Menschen, schwule und bisexuelle Männer und lesbische und bisexuelle Frauen bietet der Checkpoint Bern an.

>habqueerbern.ch/beratung

«schwul60plusminus»

Die Vision der Gruppe «schwul60plusminus» ist eine Gesellschaft, in der ältere schwule Männer sichtbar und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können. Die Gruppe versteht sich als «Supportgruppe», die die Schwerpunkte bei «Vernetzung», «Anteilnahme», «Unterstützung» und «Geselligkeit» setzt. Zu den Angeboten der Gruppe gehört zurzeit der Nachmittagstreff – der wegen Corona momentan als Online-Apéro stattfindet – und zwei WhatsApp-Gruppen.

>habqueerbern.ch/schwul60plusminus

Theatergruppe «ShiningRainbow»

Die Premiere für das erste Stück mit dem Titel «Magic Love» ist für November 2021 geplant. Geleitet wird die Theatergruppe von Nico Fankhauser und sucht er Unterstützung in der Produktionsleitung (Regie, Bühnenbild, Licht). Interessiert? Schreib doch an nico.fankhauser@habqueerbern.ch.

>habqueerbern.ch/shiningrainbow

TouchMe

Da die Unsicherheit mit dem Coronavirus sehr gross ist, ist es unmöglich, genügend Teilnehmende zu finden, um die Workshops in der Villa Bernau selbsttragend durchzuführen. «Tantramann» Bruno, der Leiter der «TouchMe»-Abende, weist aber auf die Möglichkeit hin, telefonisch (079 667 19 11) direkt bei ihm einen 1:1-Termin zu buchen.

>habqueerbern.ch/touchme

Dem sollten wir entgegenwirken

Transfeindliche Artikel sind leider auch heute an der Tagesordnung. Neben harmlosen, uninformativen oder veralteten Darstellungen geben Zeitungen häufig auch aktiv transfeindlichen, verleumderischen und aufwiegeln den Stimmen Raum. Ende Januar fielen diesbezüglich die NZZ und die Sonntagszeitung negativ auf.

Der Artikel von Birgit Kelle in der NZZ beginnt irgendwie versöhnlich: Nach unserer Zeit, dort, «wo der Regenbogen niemals verblasst», lebe der Mensch jenseits der zwangsheteronormativen Unterdrückung «glücklich und zufrieden» in seinem Wunschgeschlecht. «Er paart und liebt sich egal mit wem und wie vielen, und wenn ihm unwohl wird, ändert er eigenmächtig seinen geschlechtlichen und damit emotionalen Zustand, um sich in Endlosschleife neuem Glück zuzuwenden.»

Allerdings vermischt die Autorin des Artikels einmal mehr «Geschlechtsidentität» und «sexuelle Orientierung». Das findet auch die Autorin Sibel Schick und bezieht gegen die NZZ auf Twitter klar Stellung: «Als der Artikel begann, dachte ich (Hochstaplerin hält Identität mit Orientierung gleich). Und

dann hab ich weitergelesen und musste sehen: Es liegt nicht an ihrer Unqualifiziertheit. Dieser Artikel und mögliche Folgen davon sind gewollt.»

«Der Text ist eine Verschwörungserzählung, relativiert jegliche Diskriminierungen, pathologisiert Menschen, fordert ihre Bevormundung und macht Rechtsverletzungen unsichtbar», schreibt Sibel Schick weiter – und hat beim Presserat wegen Verstosses gegen den Pressekodex Beschwerde eingereicht.

Auch TGNS hat beim Presserat gegen die NZZ eine Beschwerde eingereicht: «Der Beitrag von Frau Kelle schadet bewusst trans Kindern, indem er ihre Bedürfnisse lächerlich macht und mit den Ängsten von besorgten Eltern spielt».

Tendenziöse Stimmungsmache

Im Artikel der Sonntagszeitung wird ein Buch aus den USA vorgestellt, das die Transidentität bei Jugendlichen als Hype bezeichnet. Dabei handle es sich um eine besondere Form von Rebellion, die fast ausschliesslich bei «weissen Mädchen der oberen Mittelschicht» auftritt: «Wogegen sollen sie, ausgestattet mit dauerverständnissvollen Eltern, be-

schützt, in Watte gepackt, rebellieren?». Auch sei es Therapeuten nicht erlaubt, «dem geäusserten Transgender-Gefühl auf den Grund zu gehen, so wie wenn versucht würde, Homosexuelle heilen zu wollen». Teenager könnten sich also die Diagnose selber stellen, was nicht nur in den USA gelte: «Auch in Schweden können sich 14-Jährige die Brüste auf eigenen Wunsch amputieren lassen».

Einziger Pluspunkt im Artikel der Sonntagszeitung im Vergleich zur NZZ ist, dass er Dagmar Pauli von der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uni Zürich zu Wort kommen lässt, deren Aussagen eindeutig einleuchtender sind als die übrige tendenziöse Stimmungsmache.

Auf den Artikel in der Sonntagszeitung habe ich im Namen von hab queer bern mit einem Leserbrief reagiert, der allerdings – wegen Platzmangel – nicht abgedruckt wurde. Gerne zitiere ich aber daraus den Schlusssatz: «Je eher und konsequenter wir die Person als diejenige ansehen, die sie wirklich ist, umso unspektakulärer und geläufiger wird es irgendwann sein, ein Coming-out zu haben».

Daniel Frey

ANLÄSSE

Der trAnsLesBiSchwulQueere Kulturmonat

Den «warmen mai» gibt es seit 2000 – über 20 Jahre also, in denen im Mai die Produktivität und Kreativität von queeren Künstler*innen gefeiert wurde – und auch in diesem Jahr wird.

Über 20 Jahre freut sich also das Publikum über Kunstgenuss, queerfreundliche Atmosphäre, anregende Standpunkte, intellektuelles Futter und interessante Begegnungen unter dem Regenbogen.

Gedacht war die erste Ausgabe des «warmen mai» als kulturelles Begleitprogramm zu den EuroGames. Die Organisierenden begannen damals früh

mit der Planung und sie merkten bald, dass die Fülle spannender Vorschläge die Zeit eines langen Wochenendes um ein Mehrfaches überschreiten würde. Zusammenstreichen wollten sie aber nicht, also entstand die Idee, ein volles Monatsprogramm kultureller Veranstaltungen anzubieten. Der «warme mai» war geboren.

Und so freuen wir uns bereits im März auf den «warmen mai» 2021 – auch hab queer bern wird sich wiederum mit zwei, drei oder vier Veranstaltungen beteiligen.

> warmermai.ch

«trAnsLesBiSchwulQueer» steht für verschiedene Gruppen innerhalb der Community.

Der «warme mai» wurde gegründet, um lesbisch-schwule Kultur und Kunst (L, G) sichtbar zu machen. Denn Sichtbarkeit ist wichtig, und zwar auch für trans/non-binäre (T) Personen, bi- und pansexuelle (B) Menschen, Leute im asexuellen und aromantischen Spektrum (A) und Queers (Q), die in keine dieser Schubladen passen oder Labels für Geschlecht und romantische Orientierung ablehnen.

Queer – Vielfalt ist unsere Natur

Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum, Bern
9. April 2021 bis 10. April 2022



Frau und Mann. Mann liebt Frau und umgekehrt. Jahrhundertlang dachten und handelten wir in diesen Kategorien. Doch die alten Gewissheiten bröckeln. Eine neue Vielfalt ist gesellschaftlich längst Realität. Dabei kommt eine Frage immer wieder auf: Was ist natürlich?

Was Geschlecht und Sexualität angeht, spielt die Natur die gesamte Klaviatur. Es gibt zum Beispiel Lebewesen mit einem, gleichzeitig zweien oder tausenden Geschlechtern. Und auch beim Menschen entdeckt die Wissenschaft immer neue geschlechtliche Zwischentöne. Das biologische Geschlecht ist nicht die eindeutige Angelegenheit, für die wir es lange hielten. Und Geschlecht spielt sich auch in unserem Kopf ab, nicht nur an unserem Körper.

Hexen und Geschlecht

Wanderung Teufenthal – Trostburg – Liebegg

> Sonntag, 21. März 2021, 10 Uhr
Bahnhof Teufenthal



Eine gemeinsame Wanderung mit «les lacets roses» zum Schloss Liebegg und der Besichtigung des Hexenmuseums – organisiert von Kurt Hofmann.

Wir besuchen dabei die Trostburg und im Schloss Liebegg das Hexenmuseum. Unterwegs verpflegen wir uns aus dem Rucksack und geniessen im Café im Schloss Liebegg Kaffee und Kuchen.

Wir treffen uns um 10 Uhr beim Bahnhof Teufenthal. Eine Anmeldung bis am 15. März ist unbedingt notwendig.

Anmeldung: habqueerbern.ch/anlaesse

Ausstellung: Geschlecht. Jetzt entdecken

> Samstag, 15. Mai 2021, 10 Uhr
Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49, Lenzburg



Im Rahmen des «warmen mai 2021» besuchen wir gemeinsam die Ausstellung «Geschlecht. Jetzt entdecken» im Stapferhaus in Lenzburg.

Kalt lässt das Thema Geschlecht niemanden. Aber wie entsteht eigentlich Geschlecht? Wie lieben und leben wir zusammen? Was macht uns zur Frau, was zum Mann – und was führt darüber hinaus?

Wir treffen uns um 10 Uhr beim Eingang zum Stapferhaus. Der Eintritt mit Führung kostet 25 Franken. Kurt Hofmann gibt bei Fragen gerne per Mail Auskunft: kurt.hofmann@habqueerbern.ch. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich und verbindlich!

> habqueerbern.ch/anlaesse

Auf ein «Feierabendbierchen»?

«Blue Cat», Gerechtigkeitsgasse 75, Bern
jeweils am letzten Freitag des Monats

> Freitag, 26. März 2021, ab 18 Uhr
> Freitag, 30. April 2021, ab 18 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/feierabend

Stammtisch: «der fröhliche mittwoch»

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

> Mittwoch, 10. März 2021, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 14. April 2021, ab 18.30 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»

Marcel's Marcili, Marzilistrasse 25, Bern

> Freitag, 12. März 2021, ab 14 Uhr
> Freitag, 26. März 2021, ab 14 Uhr
> Freitag, 9. April 2021, ab 14 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/nachmittagstreff

QUEER EAT AND MEET

Mittwoch, 17. März 2021, ab 19.30 Uhr

«3gang»: CHF 28.– (ohne Getränke),
Apéro ab 18.30 Uhr, Bibliothek geöffnet,
mit Trans-Inter-Stammtisch.

Mittwoch, 7. April 2021, ab 18.30 Uhr

«...eifach Midwuch»: CHF 10.– (ohne Getränke),
Bibliothek geöffnet, mit Jassgruppe und Lesben-
stammtisch.

Mittwoch, 21. April 2021, ab 19.30 Uhr

«3gang»: CHF 28.– (ohne Getränke),
Apéro ab 18.30 Uhr, Bibliothek geöffnet,
mit Trans-Inter-Stammtisch.

Villa Bernau, Seftigenstrasse 243, Wabern

Menu und verbindliche Tischreservation (Anmelde-
schluss beachten):

> queereatandmeet.ch

COMMUNITY

Bibliothek: während den «queer eat and meet»-

Abenden in der Villa Bernau ab 19.30 Uhr.

> onlinekatalog.habqueerbern.ch

«der fröhliche mittwoch»: der Stammtisch für

Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof
Weissenbühl.

> habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»: je-

weils am Freitagnachmittag der geraden Wochen
zwischen 14 und 17 Uhr in Marcel's Marcili.

> habqueerbern.ch/nachmittagstreff

WhatsApp-Gruppen «schwul60plusminus»:

für schwule Männer zwischen 16 und 111 Jahren.

> habqueerbern.ch/whatsapp-gruppen-schwul

Feierabend mit hab queer bern: jeweils am

letzten Freitag des Monats im «Blue Cat».

> habqueerbern.ch/feierabend

TouchMe! Berührung für Männer:

> Infos und Anmeldung: habqueerbern.ch/touchme

Politik und Gesellschaft: Die Arbeitsgruppe

trifft sich monatlich zum Austausch.

> habqueerbern.ch/politik

Arbeitsgruppe «schwul60plusminus»: Die

Schwerpunkte der Gruppe liegen bei «Vernet-

zung», «Anteilnahme», «Unterstützung» und

«Geselligkeit». Sie trifft sich monatlich.

> habqueerbern.ch/schwul60plusminus

BERATUNG

Lesbenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)

Mittwoch, 19 bis 21 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)

Dienstag, 19 bis 21 Uhr

LGBT+ Beratung im Checkpoint Bern

nach Voranmeldung per Mail:

mail@checkpoint-be.ch

Trans Gesprächsgruppe

monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von

18 bis 19 Uhr;

Infos: habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Inter* Gesprächsgruppe

monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von

18 bis 19 Uhr;

Infos: habqueerbern.ch/inter-gespraechsgruppe

Schwule Väter

jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19 Uhr;

Auskunft: schwulevaeter@habqueerbern.ch

Bi-Gruppe

Die Gruppe trifft sich unregelmässig in geselliger

Atmosphäre.

Auskunft: bi-pan@habqueerbern.ch

Rechtsberatung

Nach Voranmeldung per Mail:

rechtsberatung@pinkcross.ch

> habqueerbern.ch/beratung